

Albert-Ludwigs-Universität Freiburg . 79098 Freiburg
Institut für Sinologie, Werthmannstraße 12



Albert-Ludwigs-Universität
Dezernat 2
Abteilung Haushalt und Finanzen
z.Hd. Herrn Chrobok

Albert-Ludwigs-Universität
Freiburg

Institut für Sinologie

Prof. Dr. Nicola Spakowski

Werthmannstraße 12
79098 Freiburg

Tel. 0761/203-67751
Fax 0761/203-67766

nicola.spakowski@sinologie.uni-
freiburg.de
www.sinologie.uni-freiburg.de

Freiburg, 2.12.2016

Abschlussbericht Innovatives Studium

Das Projekt „China als Methode“ wird seit dem SoSe 2013 in Kooperation zwischen den Fächern Sinologie, Soziologie und Philosophie durchgeführt und erfuhr zwischen August 2014 und Dezember 2016 Förderung aus Mitteln des Innovationsfonds. Ziel des Projektes war es, durch gemeinsame Lehrveranstaltungen China-Kompetenz in die systematischen Fächer zu tragen und theoretische Kompetenz in die Sinologie. Insgesamt sollte eine epistemologische Verunsicherung stattfinden als Ausgangspunkt für die Hinterfragung eurozentrischer Theoriebildung in den systematischen Fächern.

Von den bislang fünf durchgeführten interdisziplinären Seminaren profitierten die folgenden drei von der Förderung:

WS 2014/15: HS Sinologie (Spakowski) und Philosophie (Dornberg)

Menschenbilder der Gegenwart: China und der Westen im Vergleich

Hier konnten mit den Mitteln des Innovationsfonds eine Hiwi-Stelle und ein eintägiger Workshop mit Prof. Dr. Zhou Peiqin, Universität Nanjing, durchgeführt werden.

■ SoSe 2015: HS Sinologie (Leese) und Philosophie (Gander)

Menschenrechte und Menschenrechtspraxis im internationalen Vergleich

Hier konnten mit den Mitteln des Innovationsfonds eine Hiwi-Stelle und ein Workshop mit Prof. Dr. Zhang Qianfan, Beijing-Universität, und Prof. Dr. Ralf Poscher, Universität Freiburg, durchgeführt werden.

WS 2016/17: HS Sinologie (Spakowski) und Soziologie (Degele)

Körper transkulturell – Gender, China und der Rest (HS mit Nina Degele)

Hier konnten mit den Mitteln des Innovationsfonds eine Hiwi-Stelle finanziert werden.

Alle drei Veranstaltungen (und auch diejenigen ohne Förderung) wurden von den Studierenden sehr gut angenommen (bis zu 35 TeilnehmerInnen). Zusätzlich zu den Studierenden der beteiligten Fächer waren unter den TeilnehmerInnen auch chinesische Studierende anderer Fächer, so dass eine sehr gute interdisziplinäre und interkulturelle Mischung zustande kam. Die Workshop-Form mit ExpertInnen, die selbst Vorträge hielten und studentische Projekte kommentierten, erwies sich als außerordentlich produktiv, weil mit den ExpertInnen nochmals neue Perspektiven eingebracht werden konnten. Gleichzeitig bereitet die Workshop-Form organisatorische Probleme, da sie einen organisatorischen Vorlauf erfordert, der über die üblichen Fristen der Lehrplanung hinausgeht. Ebenfalls organisatorisch schwierig war die Zusammenstellung von Lehrteams, da nicht in jedem Semester Kapazitäten für eine in die Reihe passende Lehrveranstaltung gegeben sind. Hieraus erklären sich auch die Lücken der Reihe. Nichtsdestotrotz kann das Format „allgemeines Fach + Sinologie“ als etabliert gelten: Im laufenden Semester werden zwei derartige Seminare durchgeführt, und auch für das kommende Semester ist eines in Planung. Die Fächerauswahl wurde dabei auf die Ethnologie und die Islamwissenschaft ausgeweitet. Da Seminare in der Reihe thematisch in der Regel nicht in der Kernexpertise der DozentInnen liegen, waren die Finanzierung von studentischen Hilfskräften, die den höheren Vorbereitungsaufwand kompensieren konnten, und Sachmittel für die Beschaffung von Literatur sehr hilfreich.

Die inhaltlichen Zielsetzungen konnten zu großen Teilen erreicht werden: China trifft nicht nur aufgrund seiner zunehmenden globalen Macht auf Interesse, sondern ist auch ein kontroverser Diskussionsgegenstand. In der

■ Erörterung empirisch „fremder“ Phänomene lassen sich eigene etablierte Sichtweisen und Werte besonders gut problematisieren. Dies gilt auch für die Lehrteams, die zu einer besonders regen Interaktion gezwungen werden, welche von den Studierenden als sehr anregend empfunden wird. Ein Nebeneffekt ist die Entwicklung von Forschungsperspektiven aus den Lehrveranstaltungen heraus. So wurde aus einer vor der Förderungsphase liegenden Veranstaltung heraus ein internationaler Workshop entwickelt, dessen Ergebnisse in der Sondernummer einer Zeitschrift veröffentlicht wurden (Ulrich Bröckling, Gregor Dobler, Nicola Spakowski [Hg.], *Multiple Futures – Africa, China, Europe, Comparativ* 26:2, 2016). Auch das aktuelle Lehrteam Degele/Spakowski arbeitet gerade an einer gemeinsamen Forschungsprogramm.



(Prof. Dr. Nicola Spakowski)